



# ZSL

**Zentrum für Schulqualität  
und Lehrerbildung**  
Baden-Württemberg

## **Volks- und Betriebswirtschaftslehre**

Handreichung zur Einführung des Bildungsplans im  
Beruflichen Gymnasium ab Schuljahr 2021/2022



## Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion	Markus Barbian, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)
Autor/in	Eckhard Ahlgrimm, Friedrich-List-Schule Mannheim Ulrich Bayer, Kaufmännische Schule Offenburg Carmen Berndt, Friedrich-List-Schule Ulm Andreas Hamberger, Wirtschaftsgymnasium West Stuttgart Leif Harting, Max-Weber-Schule Freiburg Anja Volz, Gustav-von-Schmoller-Schule Heilbronn
Erscheinungsjahr	2021

## Impressum

Herausgeber	Land Baden-Württemberg vertreten durch das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Heilbronner Straße 314, 70469 Stuttgart Telefon: 0711 21859-0 Telefax: 0711 21859-701 E-Mail: <a href="mailto:poststelle@zsl.kv.bwl.de">poststelle@zsl.kv.bwl.de</a> Internet: <a href="http://www.zsl-bw.de">www.zsl-bw.de</a>
Urheberrecht	Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich. Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden. © Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart 2021

## Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Vorbemerkungen zum neuen Bildungsplan .....	4
1.1	Aufbau des Bildungsplans .....	4
1.2	Inhaltlicher Aufbau des Bildungsplans .....	6
1.3	Hinweis zu den Abbildungen in der Materialsammlung .....	9
2	Einsatzmöglichkeiten von digitalen Medien .....	10
3	Umsetzungsbeispiele .....	13
3.1	Gewinnbeitrag des Einkaufs (BPE 6) – 90 Min.....	13
3.2	Beschaffungsziele und Sourcing-Strategien (BPE 6) – 90 Min.....	16
3.3	Cross-Docking (BPE 6) – 45 min .....	19
3.4	Absatzmarketing (BPE 8) – 135 Min .....	22
3.5	Grundpositionen der Stabilisierungspolitik (BPE 19) – 90 Min.....	24
3.6	Konsumfunktion (BPE 19) – 60 Min.....	28
3.7	Einkommensmultiplikator (BPE 19) – 45 Min.....	30
4	Umsetzungsbeispiele für Vertiefung – Individualisiertes Lernen – Projektunterricht (VIP) .....	33

# 1 Allgemeine Vorbemerkungen zum neuen Bildungsplan

## 1.1 Aufbau des Bildungsplans

Das Profilfach Volks- und Betriebswirtschaftslehre vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine wirtschaftswissenschaftliche Grundbildung. Das Durchdringen ökonomischer Zusammenhänge und die Entwicklung von adäquaten Lösungsvorschlägen für entsprechende Problemstellungen erfordern im Sinne der Handlungskompetenz neben wirtschaftlichen Fachkompetenzen auch methodische, soziale und personale Kompetenzen. Folgerichtig zeichnet sich der Bildungsplan durch eine Inhalts- und Kompetenzorientierung aus.

### 1.1.1 STRUKTUR DER BILDUNGSPLANEINHEITEN

Jeder Bildungsplaneinheit sind übergeordnete Ziele in kursiver Schrift vorangestellt, die sich auf die Gesamtthematik beziehen. Beispiel für eine Bildungsplaneinheit mit übergeordneten Zielen:

BPE 1	Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns	30
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Güterknappheit die Menschen zum wirtschaftlichen Handeln zwingt. Sie erläutern, weshalb wirtschaftliches Handeln immer auch eine ethische Relevanz aufweist, ein Abwägen erfordert und verantwortbar sein muss. Sie stellen komplexe Zusammenhänge auch mithilfe von Modellen dar und grenzen die Aufgabenbereiche der Volks- und Betriebswirtschaftslehre voneinander ab.</i></p>		

Die Konkretisierung dieser übergeordneten Ziele erfolgt durch mehrere, in thematische Untereinheiten gegliederte kompetenzorientierte Zielformulierungen in Verbindung mit Inhalts- und Hinweisspalten. Dadurch ergibt sich folgende Struktur:

<b>Bildungsplaneinheit (BPE)</b>		
<i>Übergeordnete Ziele der BPE</i>		
<b>Kompetenzorientierte Zielformulierungen mit Operatoren</b>		
Inhaltsspalte	Hinweisspalte	} T-Struktur

Beispiel für die „T-Struktur“ der Bildungsplaneinheiten:

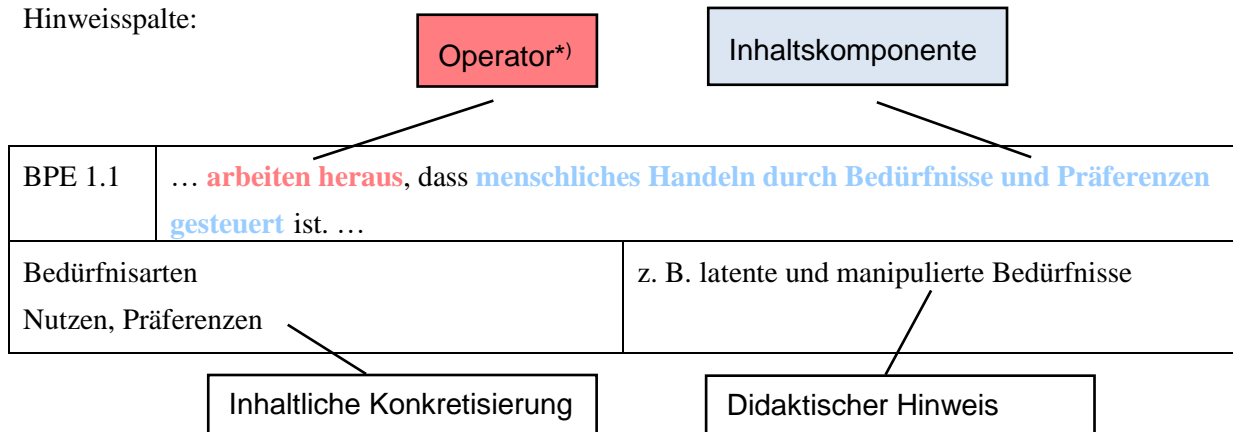
<b>BPE 1.1</b>	<b>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten heraus, dass menschliches Handeln durch Bedürfnisse und Präferenzen gesteuert ist. Sie stellen knappe Ressourcen als zentrales Problem der Bedürfnisbefriedigung dar, dessen Lösung weltweit zu wirtschaftlichem Verhalten zwingt und Entscheidungen unter restriktiven Bedingungen nötig macht.</b>
Bedürfnisarten Nutzen, Präferenzen Güterarten Ressourcenknappheit Ökonomisches Prinzip	z. B. latente und manipulierte Bedürfnisse  z. B. freie und wirtschaftliche Güter

Die fachspezifischen Operatoren in den kompetenzorientierten Zielformulierungen signalisieren, welche Tätigkeiten beim Bearbeiten von Aufgaben erwartet werden. In Verbindung mit den zu unterrichtenden Inhalten werden dadurch das Anforderungsniveau und die zu erwerbenden Kompetenzen definiert.

Die kompetenzorientierten Zielformulierungen und die Inhalte sind verbindlich zu unterrichten. Die Hinweisspalte enthält unverbindliche Ergänzungen in Form von Beispielen, didaktischen Hinweisen oder Querverweisen auf andere Bildungsplaneinheiten bzw. Fächer.

Zielformulierungen und Inhalte beziehen sich auf die zu erwerbenden fachbezogenen Kompetenzen. Bei der unterrichtlichen Umsetzung sind daneben noch allgemeine bzw. prozessbezogene Kompetenzen zu berücksichtigen, die in den Vorbemerkungen des Bildungsplans beschrieben werden.

Beispiel für den Zusammenhang zwischen kompetenzorientiertem Ziel, Inhaltsspalte und Hinweisspalte:



\*) Herausarbeiten: Aus Materialien bestimmte Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen (vgl. Operatorenliste am Ende des Bildungsplans).

### 1.1.2 ZEIT FÜR DIE LEISTUNGSFESTSTELLUNG

Die Zeit für die Leistungsfeststellung wird im Bildungsplan ebenfalls pro Schuljahr ausgewiesen. Sie umfasst neben der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Leistungsfeststellungen i. e. S. auch Zeiten für die Feststellung von gleichwertigen Schülerleistungen (GFS), Nachbesprechungen oder Feedback-Gespräche.

### 1.1.3 VIP-BEREICH: VERTIEFUNG – INDIVIDUALISIERTES LERNEN – PROJEKTUNTERRICHT

In jedem Schuljahr ist den Bildungsplaneinheiten ein VIP-Bereich vorangestellt, der die Aspekte Vertiefung, individualisiertes Lernen und Projektunterricht enthält und die bisherige HOT-Leiste ersetzt. Beispiel für einen VIP-Bereich:

<b>Vertiefung – Individualisiertes Lernen – Projektunterricht (VIP)</b>			<b>60</b>
Vertiefung	Individualisiertes Lernen	Projektunterricht	
z. B. Übungen Anwendungen Wiederholungen	z. B. Selbstorganisiertes Lernen Lernvereinbarungen Binnendifferenzierung	z. B. Umfrage: Konsumgewohnheiten von Schülerinnen und Schülern; Geschichte des Geldes Wirtschaftsordnungen im Vergleich (z. B. Frankreich, Schweden, USA, China) Simulation von Produktionsprozessen Planspiel zur Buchführung	
Die Themenauswahl des Projektunterrichts hat aus den nachfolgenden Bildungsplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.			

Die Fachlehrkräfte erhalten durch diese Stunden die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung der fächerspezifischen Besonderheiten und der individuellen Lernvoraussetzungen gezielt zu unterstützen und deren Kompetenzerwerb zu fördern.

## 1.2 Inhaltlicher Aufbau des Bildungsplans

### 1.2.1 EINGANGSKLASSE

In der Eingangsklasse sind fünf Bildungsplaneinheiten mit den jeweiligen Zeitrachtwerten vorgesehen:

BPE 1	Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns	30
BPE 2	Wirtschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland	20
BPE 3	Rechtliche Grundlagen des Handelns privater Haushalte	28
BPE 4	Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Handelns privater Unternehmen	35
BPE 5	Einführung in das externe Rechnungswesen	37

Die ersten beiden Bildungsplaneinheiten dienen der Zusammenführung und Erweiterung des unterschiedlichen Vorwissens der Schülerinnen und Schülern. Ausgehend von Sekundarstufe I, in denen der Großteil der Schülerinnen und Schüler wirtschaftliche Inhalte exemplarisch an Entscheidungen aus ihrer Lebenssituation kennengelernt haben, ermöglichen diese beiden Bildungsplaneinheiten einen Perspektivenwechsel zur geforderten Fachstruktur. Hierbei bildet die Wirtschaftsordnung den Referenzrahmen, auf den in Folgeeinheiten immer wieder Bezug genommen wird.

Daran anknüpfend wird in Bildungsplaneinheit 3 das ökonomische Handeln der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen, in dem sie sich aus der ihnen bekannten Sichtweise der privaten Haushalte mit unterschiedlichen Fällen des Privatrechts befassen.

Ab Bildungsplaneinheit 4 steht das Handeln der Unternehmen im Mittelpunkt. Durch die Betrachtung des Leistungserstellungsprozesses in den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistungen zeigt diese Einheit den Schülerinnen und Schülern die Vielfalt wirtschaftlicher Verflechtungen auf. In diesem Kontext lernen sie unterschiedliche Rechtsformen der Unternehmen kennen. Die Bildungsplaneinheit 4 ist Grundlage und verbindendes Element für alle weiteren betriebswirtschaftlichen Themen. Bildungseinheit 5 abstrahiert das wirtschaftliche Handeln der Unternehmen in Form der Buchführung aus monetärer Sicht.

### 1.2.2 BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE IN DEN JAHRGANGSSTUFEN

In den beiden Jahrgangsstufen sind bis zum schriftlichen Abitur sieben Bildungsplaneinheiten mit den jeweiligen Zeitrichtwerten vorgesehen:

BPE 6	Beschaffung	16
BPE 7	Internes Rechnungswesen	42
BPE 8	Absatzmarketing	32
BPE 9	Investitionsentscheidungen	10
BPE 10	Rechtsformunabhängige Finanzierungsentscheidungen	18
BPE 11	Aktiengesellschaft mit rechtsformabhängiger Finanzierung	24
BPE 12	Jahresabschluss der Aktiengesellschaft	26

Die in der Jahrgangsstufe 1 gewählte Reihenfolge orientiert sich zunächst an grundlegenden Prozessen eines Unternehmens. Beginnend mit dem Beschaffungsprozess werden in dieser Einheit verschiedene Sourcing-Strategien unter wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten betrachtet. Um einen größeren Realitätsbezug herzustellen, ist unter anderem der Servicegrad beim Bestellpunktverfahren in den Bildungsplan mit aufgenommen.

Bezug nehmend auf den Leistungserstellungsprozess eines Unternehmens folgt die Kosten- und Leistungsrechnung. Das Erstellen einer Abgrenzungstabelle stellt den Übergang vom externen zum internen Rechnungswesen dar. Durch die Berechnung von Maschinenstundensätzen lässt sich ein alternativer Umgang mit der Gemeinkostenproblematik aufzeigen.

Beim Absatzmarketing besteht im Rahmen der Preispolitik die Möglichkeit, Erkenntnisse aus der Kostenrechnung und der Mikroökonomie aufzugreifen. Ergänzend zur Industriekalkulation ermöglicht die Handelskalkulation den Lernenden, eine zusätzliche Sichtweise einzunehmen. Bei der Kommunikationspolitik spielen aufgrund der Digitalisierung E-Commerce und Influencer-Marketing eine Rolle. Anschließend beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in der Bildungsplaneinheit 9 mit Investitionsentscheidungen, welche sich auf Erkenntnisse der Beschaffung und des Absatzmarketings beziehen können.

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 2 setzen sich die Schülerinnen und Schüler in der Bildungsplaneinheit 10 damit auseinander, wie solche Investitionen unabhängig von der Rechtsform finanziert werden können. Die Aktiengesellschaft steht im Mittelpunkt der Bildungsplaneinheiten 11 und 12. Zunächst beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Aktiengesellschaft und daraus resultierenden besonderen Finanzierungsformen. Danach wenden sie handelsrechtliche Vorschriften der Bewertung exemplarisch an.

Zwei Wahlgebiete berücksichtigen insbesondere die gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen:

BPE 13	Automatisierung und Digitalisierung im Unternehmen	12
BPE 14	Unternehmensführung	12

### 1.2.3 VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE IN DEN JAHRGANGSSTUFEN

In den beiden Jahrgangsstufen sind bis zum schriftlichen Abitur sieben Bildungsplaneinheiten mit den jeweiligen Zeitrichtwerten vorgesehen:

BPE 15	Verhalten der Marktteilnehmer unter Wettbewerbsbedingungen	14
BPE 16	Preisbildung auf verschiedenen Arten von Märkten	20
BPE 17	Konjunktur und Ziele der Wirtschaftspolitik	6
BPE 18	Preisniveaustabilität und Geldpolitik	16
BPE 19	Wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Konjunkturstabilisierung und Wachstumsförderung	10
BPE 20	Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik	8
BPE 21	Umweltschutz und Nachhaltige Entwicklung	10

Im Bereich der Volkswirtschaftslehre stehen zunächst mikroökonomische Themen im Vordergrund. Basierend auf den Grundlagen der Nachfrage- und Angebotstheorie werden Preisbildungsmodelle für verschiedene Marktformen untersucht. Angesichts der in der Realität feststellbaren Marktunvollkommenheiten bis hin zum Marktversagen folgt die Auseinandersetzung mit wirtschafts- und sozialpolitischen Eingriffen des Staates im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft.



Hierbei übernimmt die Bildungsplaneinheit 17 eine wichtige Gelenkfunktion: Einerseits stellt diese Einheit den Übergang von mikroökonomischen zu makroökonomischen Themen dar, andererseits werden die Schülerinnen und Schüler in die anschließend zu unterrichtenden wirtschaftspolitischen Bildungsplaneinheiten eingeführt. Bei makroökonomischen Themen kommen der Aktualität und dem Praxisbezug eine besondere Bedeutung zu. Dies erfordert auch das Arbeiten mit statistischem Zahlenmaterial sowie die Berücksichtigung von Entwicklungen in Gesellschaft und Politik.

Die beiden abschließenden Wahlgebiete lassen sich den verbleibenden wirtschaftspolitischen Zielen „Gerechte Einkommens- und Vermögenverteilung“ und „Außenwirtschaftliches Gleichgewicht“ zuordnen. Die inhaltliche Ausgestaltung dieser Bildungsplaneinheiten erlaubt es den Lehrkräften, eher grundsätzliche und ergebnisoffene Fragestellungen aufzugreifen.

BPE 22	Verteilungspolitik	6
BPE 23	Außenwirtschaft	6

### 1.3 Hinweis zu den Abbildungen in der Materialsammlung

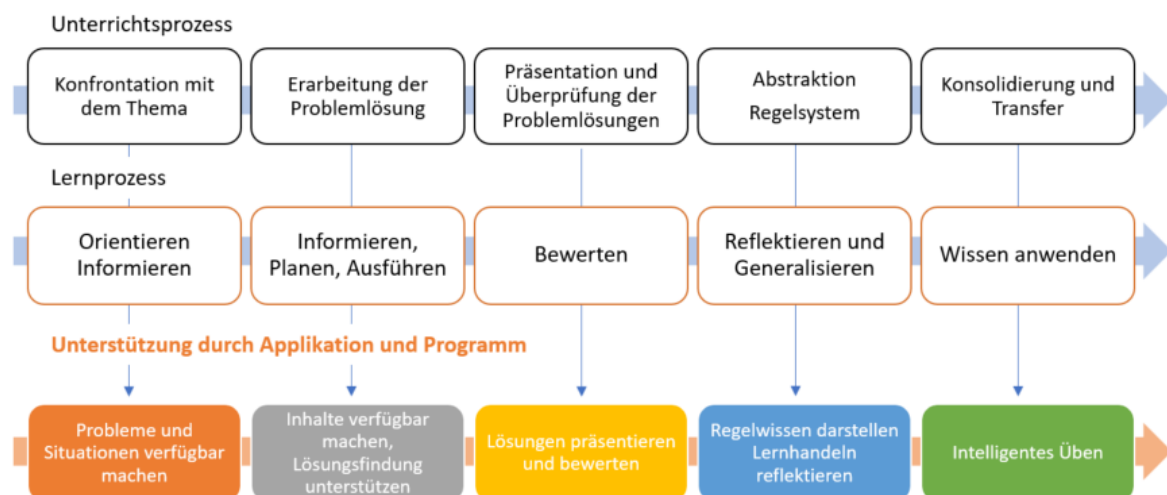
Soweit nicht anders angegeben können die Abbildungen in der Materialsammlung nach der Pixabay-Lizenz veröffentlicht werden (freie kommerzielle Nutzung, kein Bildnachweis nötig).

## 2 Einsatzmöglichkeiten von digitalen Medien

Digitalen Medien können im Fach Volks- und Betriebswirtschaftslehre auf eine vielfältige Art und Weise eingesetzt werden. Neben einem didaktischen Konzept ist die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte, mit diesen digitalen Medien umzugehen, eine wichtige Voraussetzung für deren Einsatz. Die Kultusministerkonferenz hat im Jahr 2016 mit der Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ folgende sechs Kompetenzbereiche formuliert, die sich auch im Unterrichts- und Lernprozess wiederfinden:

Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren	Kommunizieren und Kooperieren	Produzieren und Präsentieren	Schützen und sicher Agieren	Problemlösen und Handeln	Analysieren und Reflektieren
---	-------------------------------------	------------------------------------	--------------------------------	-----------------------------	------------------------------------

Nachfolgend wird aufgezeigt, wie Applikationen und Programme als digitale Unterstützung im Unterricht- sowie Lernprozess eingesetzt werden können.



Vgl. Tilman Horlacher, Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freiburg (Berufliche Schulen), Präsentation Tablets und Apps im Wirtschaftsunterricht

Die folgende Übersicht ordnet beispielhaft Applikationen und Programme den Phasen eines Unterrichts- und Lernprozesses zu. Diese können neben einer Reihe unbedenklicher Funktionen auch datenschutzrechtlich bedenkliche Funktionen enthalten. Es obliegt den Nutzerinnen und Nutzern, diese entsprechend umzusetzen.

Unterrichtsprozess	Konfrontation mit dem Thema/Problemstellung	
Lernprozess	Orientieren/Informieren	
Lernhandlungen	aktives Zuhören/Zusehen/Lesen	Apps und Programme, z. B. YouTube, PowerPoint, Moodle, Google Drive, ARD Mediathek, Flinga ...
Unterstützung durch App/Programm	Probleme und/oder Situationen verfügbar machen	

Unterrichtsprozess	Erarbeitung der Problemlösung	
Lernprozess	Informieren, Planen, Ausführen	
Lernhandlungen	nachschlagen/recherchieren/Zusammenhänge erkennen/Hypothesen bilden/Ergebnisse visualisieren/Entscheidungen treffen	Apps und Programme, z. B. verschiedene Browser, integrierte Unternehmenssoftware, Microsoft Office, Google Tabellen, Google Slides, MindMeister, XMind, IMovie, LearningSnacks, Flinga ...
Unterstützung durch App/Programm	Inhalte verfügbar machen, Lösungsfindung unterstützen	

Unterrichtsprozess	Präsentation und Überprüfung der Problemlösung	
Lernprozess	Bewerten	
Lernhandlungen	präsentieren/vortragen/zuhören/begründen/argumentieren/fragen/diskutieren/entscheiden/bewerten	Apps und Programme, z. B. Microsoft Office, MindMeister, XMind, Google Tabellen, Google Slides, IMovie, digitale Pinnwände ...
Unterstützung durch App/Programm	Lösungen präsentieren und bewerten	

Unterrichtsprozess	Abstraktion/Regelsystem	
Lernprozess	Reflektieren und Generalisieren	
Lernhandlungen	erstellen von Übersichten/Plakaten/Mindmaps/Prüfschemata/Vernetzungsdiagramme/Erklärvideo	Apps und Programme, z. B. Microsoft Office, Microsoft Visio, MindMeister, XMind, Google Tabellen, Google Slides, IMovie, Explain Everything, Fliptheclassroom, digitale Pinnwände ...
Unterstützung durch App/Programm	Lösungen präsentieren und bewerten	

Unterrichtsprozess	Konsolidierung und Transfer	
Lernprozess	Wissen situativ anwenden	
Lernhandlungen	nennen/aufzählen (Reproduktion) zuordnen/erläutern/erklären/begründen/ unterscheiden (Reorganisation) prüfen/anwenden/übertragen auf (Transfer) entwickeln/analysieren/beurteilen/kritisch Stellung nehmen/Verbesserungsvorschläge unterbreiten (problemlösendes Denken)	Apps und Programme, z. B. LearningApps.org, Kahoot, Socrative, LearningSnacks ...
Unterstützung durch App/Programm	Intelligentes Üben	

Der Einsatz digitaler Medien darf kein Selbstzweck sein, sondern sollte einen didaktischen Nutzen aufweisen. Beispielhaft seien die Chancen hinsichtlich der Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -präsentation, der Veranschaulichung, der Individualisierung von Lernprozessen oder des kollaborativen Arbeitens angeführt. Die Nutzung digitaler Medien muss die problemorientierte Erarbeitung von volks- und betriebswirtschaftlichen Inhalten und damit den Kompetenzaufbau unterstützen.

Nachführend unterstützende Links zur Digitalisierung im Unterricht:

- Medienbildung in Schulen in Baden-Württemberg  
<https://km-bw.de/Kultusministerium,Lde/Startseite/Schule/Medienbildung>
- Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“  
<https://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html>
- Padagogy Wheel von Allan Carrington:  
<http://tinyurl.com/posterV4GER>
- Anleitung zur Erstellung von Lernvideos vom ZSL:  
<http://www.tabletbs.de/,Lde/Startseite/Unterricht/Lernvideos+erstellen>
- Unterrichtsbeispiele für den VBWL-Unterricht vom ZSL:  
[http://www.tabletbs.de/,Lde/Startseite/Unterricht/VWL+\\_+BWL](http://www.tabletbs.de/,Lde/Startseite/Unterricht/VWL+_+BWL)

Einen Überblick über weitere Tools sowie deren Einsatzmöglichkeiten bieten folgende Websites:

- <https://ebildungslabor.de/blog/>
- <https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/mobile-apps>
- <https://bildungsserver.hamburg.de/digitale-tools/>

### 3 Umsetzungsbeispiele

#### 3.1 Gewinnbeitrag des Einkaufs (BPE 6) – 90 Min.

##### 3.1.1 VERLAUFSPLAN/STOFFVERTEILUNG

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
10	Konfrontation Gegenüberstellung einer Kostensenkung und Umsatzsteigerung in Hinblick auf das Ziel der Gewinnsteigerung.  Überleitung zum Thema „Gewinnbeitrag des Einkaufs“	Digitales Endgerät Beamer Präsentationssoftware Datei: 1_1	SuS setzten sich im Plenum mit der Frage auseinander, ob eine Kostensenkung oder eine Umsatzsteigerung zu einem höheren Gewinn führt.
20	Strukturaufbau (1) Zusammenhang zwischen Reduzierung der Materialkosten und Erhöhung des Gewinns  L erarbeitet gemeinsam mit den SuS die absolute und relative Gewinnerhöhung bei unterschiedlicher Senkung der Materialkosten und sichert die Ergebnisse auf der Regelebene.	Digitales Endgerät Beamer Präsentationssoftware Arbeitsblatt (A1)  Dateien: 1_1–1_3	SuS berechnen – ausgehend von den Einsparungen der Materialkosten – den Gewinnbeitrag des Einkaufs. Sie erläutern/erkennen die Wirkung einer Materialkostensenkung auf den Gewinn.
25	Strukturaufbau (2) Bedeutung des Materialkostenanteils für den Gewinnbeitrag  L führt in Arbeitsauftrag ein und betreut die SuS individuell nach Bedarf.	Digitales Endgerät Beamer Präsentationssoftware Arbeitsblatt (A2)  Dateien: 1_1–1_3	SuS berechnen in arbeitsteiliger Partnerarbeit die Fälle B und C, tauschen die Ergebnisse aus und erläutern die Auswirkung des Materialkostenanteils auf den Gewinnbeitrag des Einkaufs. Dabei greifen Sie bei Bedarf auf einen Learningsnack als Hilfsmittel zurück. Sie kontrollieren Ihre Ergebnisse mittels eines vereinfachten ROI-Baums.

25	Strukturaufbau (3) Zusammenhang zwischen Reduzierung der Materialkosten und einer alternativen, entsprechenden Erhöhung des Umsatzes  L arbeitet die Zusammenhänge heraus, erläutert die Umsatzrentabilität und sichert die Ergebnisse gemeinsam mit den SuS auf der Regelebene.	Digitales Endgerät Beamer Präsentationssoftware Arbeitsblatt (A3)  Dateien: 1_1, 1_2, 1_4 (Alternativ für Kritik Datei: 1_5)	SuS vollziehen die Erläuterungen nach. Sie berechnen die notwendige Umsatzsteigerung in relativen und absoluten Werten und begründen, dass ein Vielfaches an Umsatzsteigerung notwendig ist, um alternativ den gleichen Gewinn zu erreichen.
10	Konsolidierung Aufgreifen der Einstiegsfrage	Digitales Endgerät Beamer Präsentationssoftware	SuS beurteilen zusammenfassend den Beitrag des Einkaufs zum Unternehmenserfolg.
	Hausaufgabe/ Übungsaufgabe	Datei: 1_2	SuS bearbeiten Übungsaufgaben.

### 3.1.2 FACHLICHE HINWEISE

Das zentrale Anliegen der Stunde liegt auf der Berechnung des Gewinnbeitrags des Einkaufs und damit auf der Rolle der Beschaffung aus monetärer Sicht. Der Gewinnbeitrag des Einkaufs wird in der Fachliteratur auch synonym mit Beitrag der Materialwirtschaft zum Unternehmenserfolg umschrieben. Für die Berechnung müssen aufgrund des Ziels, den Gewinnbeitrag auch als adäquate Umsatzsteigerung auszuweisen, einige Annahmen, die auf die Gewinnbeitragsformel zurückzuführen sind, unterstellt werden. Die Unterscheidung in variable, fixe sowie sprungfixe Kosten als auch die Fixkostendegression – die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht unterrichtet wurden – stellen keine Grundlage der Modellberechnung dar. Vereinfachend werden alle Kosten proportional zur Umsatzsteigerung gesetzt. Auch lässt sich annahmegemäß eine entsprechende Umsatzsteigerung nur über eine Erhöhung der Absatzmenge – und nicht über den Verkaufspreis – nachweisen. Weiterhin berücksichtigt die Gewinnbeitragsrechnung nicht die durch eine Materialkostensenkung verursachte zusätzliche Umsatzrentabilität; auch hier wird von einer Rentabilität vor Kostensenkung ausgegangen.

Die Stunde ermöglicht zahlreiche Anknüpfungspunkte an vorangegangene und folgende betriebs- und volkswirtschaftliche Einheiten. So kann beispielsweise der noch stark vereinfacht dargestellte ROI-Baum als verbindendes Element über die einzelnen Bildungsplaneinheiten dienen und über die Jahrgangsstufen hinweg Gesamtzusammenhänge visualisieren. Er kann unter anderem durch fixe und variable Kosten (BPE 7.1), den Deckungsbeitrag (BPE 7.5) sowie ausgewählten Ergebniskennzahlen (BPE 12.3) ergänzt und fortgeführt werden. Auch bietet es sich an, im Rahmen der

Bildungsplaneinheit 8 die Auswirkungen eines erhöhten Absatzes – im Vergleich zu Einsparungen im Einkauf – in Hinblick auf den Unternehmenserfolg zu thematisieren.

### **3.1.3 DIDAKTISCHE HINWEISE**

Das gemeinsame Lösen des Falles A bietet der Lehrkraft die Möglichkeit, notwendige Fachtermini aus der Eingangsklasse (Umsatz, Kosten, Gewinn ...) ausführlich zu wiederholen sowie zielgerichtet und sukzessiv zur rechnerischen Ermittlung des Gewinnbeitrags des Einkaufs hinzuführen. In diesem Zusammenhang sollten die Erläuterungen – sowohl im Hinblick auf die Veränderung der Kostenstruktur als auch auf die Hebelwirkung des Gewinnbeitrags des Einkaufs – ausführlich gestaltet sein, damit die folgende Partnerarbeit eigenständig von den Schülerinnen und Schülern gelöst werden kann. Hierbei ist das kurze „Wortpuzzle“, welches ein Instrument des sprachsensiblen Fachunterrichts darstellt, als Hilfestellung gedacht, um die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet auf die Regelebene leiten zu können. Dieses sollte an das Leistungsvermögen der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden.

Auch der anschließend aufgezeigte Ausweis des Gewinnbeitrags als entsprechende Umsatzsteigerung erfordert hinreichende Erläuterungen durch die Lehrkraft. Die Schülerinnen und Schüler sind an dieser Stelle des Bildungsplans noch nicht mit den Ergebniskennzahlen vertraut, benötigen aber, zum tieferen Verständnis und zur weiteren Berechnung Kenntnisse über die Umsatzrentabilität.

### **3.1.4 METHODISCHE HINWEISE UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DIGITALER MEDIEN**

Mittels des ROI-Baums lassen sich durch die Eingabe der prozentualen Senkung der Materialkosten sowie dem fallspezifischen Materialkostenanteil die Auswirkungen auf die einzelnen Positionen vereinfacht nachvollziehen. Dabei sind alle anderen Zellen, der zur Verfügung gestellten Excel-Datei Tabelle gesperrt, sodass diese von den Schülerinnen und Schülern nur an diesen beiden Stellschrauben verändert werden kann. Dieser Schreibschutz bietet sich vor dem Hintergrund an, dass die Datei auch den Schülerinnen und Schülern zur Selbstkontrolle zur Verfügung gestellt werden kann. Dabei empfiehlt es sich die Datei in einer eigenen Cloud zu speichern, einen QR-Code zu erzeugen und diesen auf dem Arbeitsblatt abzubilden. Die Excel-Dateien können jederzeit von der Lehrkraft angepasst werden: Überprüfen → Blattschutz aufheben → Kennwort jeweils „Gewinnbeitrag“

Für leistungsstarke Schülerinnen und Schülern kann der weiter ausdifferenzierte ROI-Baum zu Verfügung gestellt werden. Anhand dieser Datei können die der Gewinnbeitragsformel zugrunde liegenden Annahmen abschließend kritisch beurteilt werden.

Als Hilfestellung zur Bearbeitung der arbeitsteiligen Partnerarbeit kann weiter ein Learning Snack als Hilfsmittel dienen. In Form von Fragen mit Auswahlantworten und teilweise begründeten Lösungen wird das Vorgehen von Fall A auf die Fälle B und C übertragen.

Auch diese Snacks können über die Kopierfunktion noch individuell auf die Schülerinnen und Schüler angepasst werden.

Learning Snack Fall B:

<https://www.learningsnacks.de/share/49984/5fa4b50b5de99b2c892debc2a1b3a2e90d07d1b9>

Learning Snack Fall C:

<https://www.learningsnacks.de/share/50039/e2d424c92460fb21d342f996e56e1daacc7e1b58>

### 3.1.5 ARBEITSMATERIALIEN/AUFGABEN

Die ZIP-Datei enthält folgende Materialien:

- 1\_1\_Einstieg\_Erlaeuterungen.pptx
- 1\_2\_Arbeitsblatt.docx, mit Lösungshinweisen
- 1\_3\_Aufgabe\_2\_Ergebniskontrolle.xlsx
- 1\_4\_Aufgabe\_3\_Visualisierung.xlsx
- 1\_5\_Aufgabe\_3\_Kritik.xlsx

## 3.2 Beschaffungsziele und Sourcing-Strategien (BPE 6) – 90 Min.

### 3.2.1 VERLAUFSPLAN/STOFFVERTEILUNG

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
10	Konfrontation Unterschiedliche Aussagen zu Sourcing-Strategien  Überleitung und Erläuterung Gruppenpuzzle	Digitales Endgerät Beamer Präsentationssoftware Datei: 2_1	SuS diskutieren die Aussagen und erklären, dass die Wahl einer Sourcing-Strategie abhängig von der Beschaffungszielsetzung des Unternehmens ist.
45	Strukturaufbau Sourcing-Strategien und Beschaffungsziele Bildung von 6 Stammgruppen  Wechsel in 4 Expertengruppen  Zurück in Stammgruppen	Dateien: 2_2–2_3  Dateien: 2_4 – 2_6 (ggf. 2_5 als digitales Dokument; digitales Endgerät zur Bearbeitung)  Datei: 2_3	SuS beurteilen ihren Stammgruppenfall und teilen sich den Expertengruppen zu. Sie eignen sich in vier verschiedenen Expertengruppen Wissen an, werten ihre Expertenaufträge aus und stellen ihre Ergebnisse dar. Bei Bedarf erhalten sie zusätzliche Informationen über Experten-Tipps. SuS kehren aus ihren Experten- in die Stammgruppen zurück und erläutern ihr Expertenwissen den



	L betreut die SuS individuell nach Bedarf.		Stammgruppenmitgliedern. Gemeinsam diskutieren sie ihren Stammgruppenauftrag und bereiten ihre Lösung zur Präsentation vor.
25	Konsolidierung Präsentation Unterrichtsgespräch  L moderiert die SuS-Präsentation.	Visualizer	SuS präsentieren ihre Ergebnisse und erkennen, dass die Ziele und ihre Zielbeziehungen ausschlaggebend für die Wahl einer Sourcing-Strategie sind. Dabei werden unterschiedliche Lösungsansätze diskutiert.
10	Erfolgssicherung	Aktuelle Fallbeispiele	SuS diskutieren anhand von aktuellen Fällen.

### 3.2.2 FACHLICHE HINWEISE

Bereits in der BPE 4.1 wurden betriebliche Ziele und Zielbeziehungen ausführlich thematisiert. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt dieser Unterrichtsstunde verstärkt auf der Diskussion und der Beurteilung von Sourcing-Strategien vor dem Hintergrund der Ziele und Zielbeziehungen der Beschaffung. Vor dem zentralen Anliegen der Entscheidungsfindung wurde bei den Zielen der Beschaffung nicht weiter zwischen Beschaffungslogistik und Beschaffungscontrolling differenziert, da diese Unterscheidung auch für die weitere Bildungsplaneinheit keine Relevanz mehr aufzeigt. Aus denselben Gründen wurde auch keine Differenzierung in strategische und operative Ziele der Beschaffung vorgenommen.

Auch die hier aufgegriffenen gängigen Sourcing-Strategien stellen nur eine kleine Auswahl an real existierenden Strategien dar; sie sind jedoch mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen als repräsentativ für weitere Beschaffungsstrategien anzusehen.

Entsprechend der Zielsetzung der Stunde sind die Stammgruppenfälle weitestgehend ergebnisoffen angelegt und laden zu einer ausführlichen Ergebnisbesprechung in der Präsentationsphase ein, die von der Lehrkraft gezielt moderiert werden sollte.

### 3.2.3 DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Einstieg über zwei gegenteilige Aussagen zu Sourcing-Strategien nach dem Beschaffungsraum ermöglicht die erste Diskussion und sollte genutzt werden, um bereits hier Zusammenhänge zwischen Beschaffungszielen und die Wahl von geeigneten Sourcing-Strategien aufzuzeigen. Sollten die Schülerinnen und Schüler wenig mit der Methode des Gruppenpuzzles vertraut sein, bietet es sich an diese Methode ausführlich mittels der PowerPoint-Präsentation zu erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich die Inhalte in der Stamm- und Expertengruppenphase selbstständig. Es empfiehlt sich, während der Expertenphase Tipps für die einzelnen Gruppen bereitzustellen. Dabei ist die Hilfestellung differenziert gestaltet. Während die Stichpunkte als

Anregung und Argumentationshilfe verwendet werden können, bieten die sehr ausführlichen Informationstexte gerade schwächeren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Expertenaufträge zu bearbeiten. Die Lehrkraft sollte während dieser Arbeitsphase individuell unterstützen.

Der Schwerpunkt der Stunde sollte auf der abschließenden Diskussion der Stammgruppenergebnisse gesetzt werden. Hierbei fällt der Lehrkraft die Moderation und Anleitung der Diskussion zu. Es empfiehlt sich die parallel besetzten Stammgruppen (1&4/2&5/3&6) direkt nacheinander ihre Ergebnisse vorstellen zu lassen, um so die voraussichtlich unterschiedlichen Lösungen im Plenum zu diskutieren. Dabei wurden die Fälle so gewählt, dass die Lehrkraft während und nach der Präsentation der Schülerinnen bzw. Schüler aktuelle Beispiele aus der Realität einbringen und somit eine weitere Diskussionsgrundlage bieten kann.

### **3.2.4 METHODISCHE HINWEISE UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DIGITALER MEDIEN**

Für die Ergebnissicherung der Expertengruppen empfiehlt es sich ein digitales Dokument für jede Stammgruppe zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird nicht nur das kollaborative Arbeiten der Stammgruppe während der Expertenphase gefördert, sondern gleichzeitig auch Zeit zugunsten der Diskussion und Erläuterung gewonnen – die handschriftliche und zeitintensive Übernahme der Teilergebnisse der einzelnen Experten entfällt in der abschließenden Stammgruppenphase.

Zur Eintragung der Gruppenergebnisse kann beispielsweise die folgende Vorlage genutzt werden, die über „Kopie dieser App erstellen“ abgeändert und jeder Stammgruppe mittels QR-Code zur Verfügung gestellt werden kann: <https://learningapps.org/display?v=phs13qmu220>

Weitere Alternativen zum kollaborativen Arbeiten sind bspw. Zumpad oder OneNote.

Abhängig vom Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler können zusätzlich Tipps für die einzelnen Expertengruppen in die Gruppen gegeben werden. Um eine weitere Differenzierung zu erreichen, kann auch der sehr ausführliche Expertentext in einer lehreigenen Cloud gespeichert werden, um ihn als QR-Code oder Link auf den Tipps für die Expertengruppe hinterlegen zu können.

### **3.2.5 ARBEITSMATERIALIEN/AUFGABEN**

Die ZIP-Datei enthält folgende Materialien:

- 2\_1\_Einstieg.pptx  
Arbeitsblätter für Schülerinnen und Schüler:
- 2\_2\_Stammgruppenauftrag.docx
- 2\_3\_Arbeitsblatt\_Stammgruppe.docx, mit Lösungshinweisen,
- 2\_4\_Expertenauftrag.docx
- 2\_5\_Arbeitsblatt\_Expertengruppe.docx, mit Lösungshinweisen
- 2\_6\_Tipps\_Expertengruppe.docx
- Zusätzliche Informationstexte zur Speicherung in der eigenen Cloud und Hinterlegung auf 2\_6\_Tipps\_Expertengruppe.docx als QR-Code:

2\_7\_a\_QRC\_Infotext\_Ziele\_Zielbeziehungen\_Beschaffung.docx

2\_7\_b\_QRC\_Infotext\_Sourcing\_Strategien\_Lieferantenanzahl.docx

2\_7\_c\_QRC\_Infotext\_Sourcing\_Strategien\_Beschaffungsraum.docx

2\_7\_d\_QRC\_Infotext\_Sourcing\_Strategien\_Beschaffungsobjekt.docx

### 3.3 Cross-Docking (BPE 6) – 45 min

#### 3.3.1 VERLAUFSPLAN

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
5	<p>Konfrontation</p> <p>Logistiksituation am Beispiel Coca-Cola im Einzelhandel, auch ein Vergleich früher/heute möglich.</p> <p>L kann einen kurzen Vortrag zum historischen Vergleich halten.</p> <p>Früher: Jeder Hersteller hat die Filialen angeliefert.</p> <p>Heute: Lieferung wird meistens von Speditionen übernommen.</p> <p>L moderiert die Schülerbeiträge und leitet zu Arbeitsauftrag 1 über.</p>	<p>Digitales Endgerät</p> <p>Beamer</p> <p>Präsentationssoftware</p> <p>Datei: 3_1</p>	<p>SuS beschreiben</p> <p>Anlieferungsszenario.</p> <p>Hersteller übernehmen nur noch selten bis gar nicht mehr die direkte Anlieferung an die Verkaufsstellen.</p>
5	<p>Strukturaufbau (1) Situation A: Anlieferung vom Zentrallager aus</p> <p>L führt in Arbeitsauftrag ein und betreut die SuS individuell nach Bedarf.</p>	<p>Arbeitsblatt</p> <p>Datei: 3_2</p>	<p>SuS beschreiben anhand einer Grafik einfachen Logistikprozess. Sie erläutern dabei Vor- und Nachteile dieser Art des Logistikverfahrens.</p>
10	<p>Strukturaufbau (2) Situation B: Infotext „Logistik nach dem Cross-Docking-Verfahren“</p> <p>Arbeitsauftrag 2</p>	<p>Arbeitsblatt</p> <p>Datei: 3_2</p>	<p>SuS nennen Gründe für eine optimierte Lager- und Logistikorganisation und beschreiben die Voraussetzungen für das Cross-Docking-Verfahren.</p>

10	Strukturaufbau (3) Situation C: Einstufiges Cross-Docking- Verfahren	Arbeitsblatt Datei: 3_2	SuS organisieren anhand einer Grafik mit geometrischen Formen als Produkte und verschiedenen Farben für die angelieferten Filialen eine Lieferung nach dem einstufigen Cross-Docking-Verfahren.
10	Strukturaufbau (4) Situation D: Zweistufiges Cross-Docking- Verfahren	Arbeitsblatt Datei: 3_2	SuS organisieren anhand einer Grafik mit geometrischen Formen als Produkte und verschiedenen Farben für die angelieferten Filialen eine Lieferung nach dem zweistufigen Cross-Docking-Verfahren.
5	Ergebnissicherung Diskussion von logistischen Planungen in Abhängigkeit unterschiedlicher Produkte L moderiert die Schülerbeiträge.	Visualizer bzw. Beamer Digitales Endgerät	SuS erläutern die Problematik der Logistik bei unterschiedlichen Produkten (z. B. Lebensmittel, Autotüren) und unter betriebswirtschaftlichen und nachhaltigen Aspekten.

### 3.3.2 FACHLICHE HINWEISE

Durch das Outsourcing wurde die Spezialisierung von Unternehmen vorangetrieben und die damit verbundene immer kleinteiliger werdende Wertschöpfungskette steigert den logistischen Aufwand bei den einzelnen Unternehmen. Nicht nur Konzepte wie Just-in-time oder Just-in-Sequenz verlangen eine perfekt abgestimmte Logistik im industriellen Businessbereich, auch der Endverbraucher möchte immer kürzere Lieferzeiten und ein möglichst breites Warenangebot vorfinden. Mit der Ausrichtung der Klimaziele von Paris sind in Deutschland zunehmend die Nachhaltigkeitsziele bei der logistischen Planung zu berücksichtigen. Dies fordert von den Unternehmen eine neue Anstrengung, um die Logistik entsprechend zu planen und zu steuern. Diese Stunde soll damit einen Überblick über das logistische Konzept des Cross-Docking (dt. Kreuzverkopplung) schaffen, um das Verständnis über die Zusammenhänge und die Planung von Betriebsabläufen zu erweitern. Die Berücksichtigung von außerbetrieblichen Faktoren sind damit ebenso in die internen Betriebsabläufe der Lagerplanung und -organisation einzubinden. Damit entstehen Anknüpfungspunkte für Betriebsbesichtigungen und mögliche Vertiefungen Richtung Supply-Chain-Management, welches in der BPE 4 bereits angesprochen wurde.

Das Cross-Docking bietet in seiner Ausgestaltung die Möglichkeit, das Distributionsverfahren kundenorientiert zu gestalten. Der Ursprung dieser Idee liegt in der Anwendung der Just-in-time bzw. in der Just-in-sequence-Prinzipien. Dabei sollen vor allem die Durchlaufzeiten minimiert und die Kapitalbindung in der Supply Chain reduziert werden. Dies geschieht durch den Wegfall von Redundanzen im Lager- und Logistikprozess. Der Begriff des Cross-Docking hat seinen Anfang in der Gestaltung der Logistikprozesse. Auf der einen Seite ist der Wareneingang und auf der anderen Seite findet der Warenausgang statt. Das Prinzip eliminiert die klassische Zwischenlagerung, da die Ware

innerhalb kurzer Zeit an den Cross-Docking-Punkten umkommissioniert und weiterversendet wird. Dabei entfallen die Einlagerungsprozesse und Aktivitäten eines Bestandslagers.

### **3.3.3 DIDAKTISCHE HINWEISE**

Die Stunde beginnt mit der Situation, dass Coca-Cola in jedem kleinen Kiosk verfügbar ist und die Frage gestellt wird, wie oft Coca-Cola jede einzelne Verkaufsstelle anliefert. Die Schülerinnen und Schüler sollen hier erkennen, dass Hersteller eher selten alle Verkaufsorte ihrer Produkte anliefern. Hier kann in einem Lehrer-Schüler-Gespräch verschiedene Anlieferungsmöglichkeiten durchgesprochen werden. Ebenfalls kann auch ein zeitlicher Vergleich gezogen werden. Dabei kann festgestellt werden, dass früher die Hersteller eigene Liefermöglichkeiten hatten und heutzutage viel über andere Anbieter, wie Speditionen, geliefert wird.

Der nächste Schritt ist eine fiktive Ausgangssituation, in welcher die Schülerinnen und Schüler die Rolle der logistischen Planung in einem Einzelhandelsunternehmen einnehmen. In dieser Rolle planen sie die Auslieferung der Waren an drei verschiedenen Filialen (unterschiedliche Farben) mit drei unterschiedlichen Produkten (geometrische Formen). Die Aufgabenstellung mit einer Auslieferung an alle Filialen und einem klassischen Bestandslager sollen dieses einfache Logistikkonzept problematisieren. Auf dieser Grundlage können dann Optimierungspotenziale im Logistikbereich in einem Lehrer-Schüler-Gespräch angeregt werden.

Anschließend wird die Ausgangssituation um den fiktiven Projektauftrag, die Lager- und Logistikprozesse zu optimieren, erweitert. Mithilfe des Infotextes nennen die Schülerinnen und Schüler Gründe für eine Änderung der Lager- und Logistikorganisation und sie beschreiben die Voraussetzungen, die das Cross-Docking-Verfahren benötigt.

In den nächsten beiden Situationen zuerst das einstufige und dann das zweistufige Cross-Docking-Verfahren erarbeitet. Dies geschieht mithilfe zweier Grafiken, diese veranschaulichen die bedarfsorientierte Anlieferung der Filialen mit den Produkten. Die Formen verdeutlichen nochmals die einzelnen Produkte, während die Farben den einzelnen Filialen zugeordnet sind. Dabei wird der Zusammenhang klar, dass beim einstufigen Verfahren die Waren bereits beim Lieferanten entsprechend den Filialen zusammengestellt sind und beim mehrstufigen Verfahren die Waren sortenrein geliefert werden und dann erst in dem Cross-Docking-Punkt kommissioniert werden. Das bedeutet für die Filiale weniger Lieferverkehr, da anstatt drei Lkws nur ein Lkw zum Wareneingang der Filiale muss. In diesem Unterricht findet nur die Berücksichtigung des zweistufigen Cross-Docking-Verfahrens statt, da die mehrstufige Variante zeitlich in dieser Stunde nicht umsetzbar ist. Beim mehrstufigen Verfahren werden weitere Bearbeitungsschritte, wie beispielsweise eine kundenindividuelle Etikettierung, am Produkt im Cross-Docking-Punkt vorgenommen. Dies kann zur Vertiefung oder als Transferaufgabe eingesetzt werden. Als mögliche Ergänzung könnten die Schüler in der Grafik der Situation C (einstufiges Verfahren) die farbigen Boxen der anliefernden Lkws mit den farbigen Boxen der ausliefernden Lkws mit Pfeilen verbinden. Damit wird das Kreuzen der Waren zwischen Wareneingang und Ausgang grafisch verdeutlicht und der englische Begriff „Cross-Docking“ kann hergeleitet werden.

Als Ergebnissicherung findet ein Austausch der Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler statt. Hierbei werden nochmals die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Cross-Docking-Strategien diskutiert. Als Diskussion oder Übungseinheit bieten es sich an das Konzept des Cross-Docking auf verschiedene Produkte zu übertragen oder andere Logistikkonzepte, wie „von der Straße auf die Schiene“ oder Zukunftsvisionen wie die Auslieferung per Drohnen, weiterzuführen.

### 3.3.4 METHODISCHE HINWEISE UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DIGITALER MEDIEN

Die Präsentation der Lehrperson kann den Schülerinnen und Schülern in digitaler Form, sofern technische Endgeräte vorhanden sind, zugänglich gemacht werden. Die Planung der Logistikroute in der Ausgangssituation kann mithilfe eines Navigationsprogrammes. Ein QR-Code verweist auf eine kurze Videosequenz, in der das Cross-Docking-Verfahren am Beispiel eines schweizerischen Lebensmittelhändlers gezeigt wird.

Die Arbeitsaufträge können je nach Niveau der Klasse in Einzel- oder in Partnerarbeit gelöst werden. Die Sicherung erfolgt über eine Diskussion der Arbeitsergebnisse im Plenum und kann von der Lehrkraft begleitend in einem Tafelbild zusammengefasst werden. Eine Notwendigkeit besteht dahingehend jedoch nicht.

### 3.3.5 ARBEITSMATERIALIEN/AUFGABEN

Die ZIP-Datei enthält folgende Materialien:

- 3\_1\_Einstieg.pptx
- 3\_2\_Arbeitsblatt 1.docx mit Lösungshinweisen

## 3.4 Absatzmarketing (BPE 8) – 135 Min

### 3.4.1 VERLAUFSPLAN

Unterrichtsthema: Preispolitische Entscheidungen (BPE 8.3)

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
10	Konfrontation: (Plenum) Preisfindung bei der Hartwig Baumaschinen GmbH  Gruppenbildung	ggf. Bilder von Baumaschinen Visualizer, Beamer	Hinführung zum Thema Die SuS aktivieren ihre Vorkenntnisse.

50	<p>Strukturaufbau (1)</p> <p>Begriffsklärung „Preisstrategien“ und „3K-Perspektiven“</p> <p>Erarbeitung möglicher Preisalternativen aus unterschiedlichen Perspektiven</p> <p>Begründen ihre Preisentscheidung durch Erstellung der Tischvorlage.</p>	<p>Fallstudie Preispolitik (Teil 1)</p> <p>Datei: 4_1</p> <p>Arbeitsblatt (ggf. digitales Endgerät)</p> <p>Datei: 4_1</p>	<p>Die SuS erarbeiten auf Grundlage der Perspektiven „Kunden, Kosten und Konkurrenz“ mögliche Preisalternativen und treffen abschließend eine begründete Entscheidung.</p> <p>Die SuS fassen die wesentlichen Gründe ihrer Entscheidung zusammen und erstellen die geforderte Vorlage.</p>
20	Präsentation/Bewertung der Ergebnisse	Visualizer, Beamer	Die Gruppen vergleichen ihr Ergebnis mit denen der anderen Gruppen und diskutieren Vor- und Nachteile der jeweiligen Lösungen.
40	<p>Strukturaufbau (2)</p> <p>Grundlagen der Handelskalkulation</p> <p>Grundsatzentscheidung „Make or Buy“</p>	<p>Fallstudie Preispolitik (Teil II)</p> <p>Aufgabe 2.1</p> <p>Datei: 4_2</p> <p>Partnerarbeit</p>	Die SuS erarbeiten sich die Grundlagen der Handelskalkulation und treffen eine begründete Entscheidung über Eigenfertigung oder Fremdbezug.
15	Strukturaufbau (3) Preisdifferenzierung	<p>Fallstudie Preispolitik (Teil II)</p> <p>Aufgabe 2.2 + 2.3</p> <p>Datei: 4_2</p>	Die SuS entscheiden auf Basis der Deckungsbeitragsrechnung über eine mögliche Erweiterung des Absatzgebietes.

### 3.4.2 FACHLICHE HINWEISE

Der Lehrplan erfordert in der übergeordneten Zielformulierung unter anderem bei der Erarbeitung des Marketing-Mix den Einsatz von Konzepten und Techniken aus der Mikroökonomie und des internen Rechnungswesens. In den kompetenzorientierten Zielformulierungen samt Inhaltsspalte werden die zur Preisbestimmung notwendigen Inhalte nochmals konkretisiert.

In dieser Einheit sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst den Marktpreis für ein neues Produkt festlegen. Dazu müssen sie Wissen aktivieren, dass sie in einem anderen Kontext erworben haben (BPE 7 Kalkulation, BPE 15 Preisbildung auf dem unvollkommenen Markt). Durch die offene Gestaltung der Fallstudie sind verschiedene sinnvolle Lösungen möglich.

### 3.4.3 DIDAKTISCHE HINWEISE

Der komplexe erste Arbeitsauftrag (Fallstudie „Preispolitik“ (Teil I)) wird die Schülerinnen und Schüler zunächst verunsichern. Durch die zusätzlichen Informationen aus Marktforschung und Rechnungswesen, deren Begrifflichkeit den Schülerinnen und Schülern bekannt vorkommen sollten (z. B. doppelt-geknickte Preis-Absatz-Funktion, Zuschlagssätze), werden erste Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Durch als QR-Code verschlüsselte kurze Videosequenzen soll der Lern-/Lösungsprozess unterstützt werden.

### 3.4.4 METHODISCHE HINWEISE UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DIGITALER MEDIEN

Die gesamte Fallstudie ist so aufgebaut, dass einige, in der kaufmännischen Berufspraxis eingesetzte Programme (Tabellenkalkulation, Textverarbeitung) auch zur Lösung eingesetzt werden können. Darüber hinaus ist natürlich auch der Einsatz mathematischer Programme (z. B. Geogebra) möglich, sofern die Schülerinnen und Schüler den Gebrauch aus der Mathematik kennen.

### 3.4.5 ARBEITSMATERIALIEN/AUFGABEN

Die ZIP-Datei enthält folgende Materialien:

- 4\_1\_Fallstudie\_Teil\_1.docx; mit Informationsmaterial und Lösungshinweisen
- 4\_2\_Fallstudie\_Teil\_2.docx; mit Informationsmaterial und Lösungshinweisen

## 3.5 Grundpositionen der Stabilisierungspolitik (BPE 19) – 90 Min.

### 3.5.1 VERLAUFSPLAN/STOFFVERTEILUNG

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
10	Konfrontation Unterschiedliche Aussagen zum „Wirtschaftswachstum“  L leitet über zum Thema „Grundpositionen der Stabilisierungspolitik.	Visualizer Datei: 5_1	SuS interpretieren die Aussagen und stellen Bezüge zum Thema „Konjunktur und Ziele der Wirtschaftspolitik“ her.



20	<p>Strukturaufbau (1)</p> <p>Grundpositionen der Stabilisierungspolitik</p> <p>L-Vortrag zur Einführung in die Grundpositionen auf Basis zentraler Überlegungen bzw. Denkansätze</p>	<p>Digitales Endgerät</p> <p>Beamer</p> <p>Präsentationssoftware</p> <p>Datei: 5_2</p>	<p>SuS vollziehen Erläuterungen nach und stellen ggf. Rückfragen.</p>
35	<p>Strukturaufbau (2)</p> <p>Tabellarische Abgrenzung der nachfrageorientierten von der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik</p> <p>L führt in Arbeitsauftrag ein und betreut die SuS individuell nach Bedarf.</p>	<p>Arbeitsblatt (ggf. als digitales Dokument; digitales Endgerät zur Bearbeitung)</p> <p>Datei: 5_3</p> <p>Visualizer bzw. Beamer</p>	<p>SuS ordnen auf Basis der Inhalte der L-Präsentation und eigener Überlegungen die Merkmalsbeschreibungen zur angebots- und nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik zu (Einzelarbeit; „Think“) und vergleichen diese (Partnerarbeit; „Pair“). Anschließend präsentieren ausgewählte SuS ihre Ergebnisse im Plenum („Share“). Möglichkeit zur Korrektur, Begründung etc.</p>
25	<p>Konsolidierung</p>	<p>Arbeitsblatt (ggf. Web-Tool für kollaboratives Arbeiten, auch Gruppenarbeit möglich)</p> <p>Datei 5_3</p>	<p>SuS erstellen in arbeitsteiliger Partnerarbeit kurze Sachtexte zur angebots- bzw. nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik. Hilfsmittel: Wortgeländer (Instrument des sprachsensiblen Fachunterrichts).</p>
	<p>Hausaufgabe/Individualisierte Erfolgssicherung</p>	<p>Digitales Endgerät</p> <p>Datei: 5_3</p>	<p>LearningApps und Videos zur individuellen Wiederholung/Vertiefung</p>

### 3.5.2 FACHLICHE HINWEISE

Ausgangspunkt der Stunde ist das Wirtschaftswachstum als eine zentrale volkswirtschaftliche Größe. Den Schülerinnen und Schülern soll die Bedeutung des Wirtschaftswachstums deutlich werden, z. B. hinsichtlich des Wohlstandes bzw. der Güterversorgung, der Beschäftigung, des Einkommens oder der Finanzierung staatlicher Aufgaben. Hier ist auch ein Rückgriff auf die Vorstruktur (Konjunktur und wirtschaftspolitische Ziele) sinnvoll.

Die Erkenntnis, dass es unterschiedliche Auffassungen darüber gibt, welche Funktionen der Markt übernehmen soll bzw. welche stabilisierungspolitischen Maßnahmen der Staat zu ergreifen hat, stellt die Überleitung zur Lehrkraftpräsentation dar, in der wichtige fachliche Grundlagen gelegt werden.

In der schüleraktiven Arbeitsphase werden diese Zusammenhänge aufgenommen, ergänzt und hinsichtlich geeigneter Kriterien systematisiert. Die so entstehende Abgrenzung der nachfrage- bzw. angebotsorientierten Wirtschaftspolitik ist Grundlage für die weitere inhaltliche Arbeit in den Folgestunden, weil sich je nach Grundauffassung unterschiedliche Ansatzpunkte der Stabilisierungspolitik und damit auch unterschiedliche Maßnahmen ergeben. Auch eine Kritik an der jeweiligen Stabilisierungspolitik kann nicht ohne dieses Grundverständnis diskutiert werden.

### **3.5.3 DIDAKTISCHE HINWEISE**

Die Erläuterungen im Rahmen der Lehrkraftpräsentation zur Einführung in die Grundpositionen der Stabilisierungspolitik (erster konzentrischer Kreis) müssen ausführlich genug sein, damit der nachfolgende Arbeitsauftrag 1 möglichst eigenständig bearbeitet werden kann (zweiter konzentrischer Kreis). Die Lehrkraft kann während dieser Arbeitsphase individuell unterstützen.

Der Arbeitsauftrag 2 soll neben der inhaltlichen Festigung/Vertiefung vor allem auch das schriftliche Ausdrucksvermögen schulen (dritter konzentrischer Kreis). Das „Wortgeländer“ als ein Instrument des sprachsensiblen Fachunterrichts ist hier eine geeignete Hilfestellung und kann auch variiert werden, um das fachinhaltliche und/oder sprachliche Anforderungsniveau an die jeweilige Lerngruppe anzupassen, vgl. z. B. <http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/methoden-werkzeuge>.

### **3.5.4 METHODISCHE HINWEISE UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DIGITALER MEDIEN**

Die Präsentation der Lehrkraft sollte den Schülerinnen und Schülern in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden, ggf. schon vor dem Arbeitsauftrag 1, sofern technisch möglich. Dies ist aber nicht zwingend erforderlich. Der Advance Organizer kann in diesem Zusammenhang auch ausgedruckt, vergrößert und jederzeit sichtbar in geeigneter Weise im Klassenzimmer angebracht werden (z. B. Pinnwand).

Im Rahmen des Arbeitsauftrags 1 kann dem individuellen Lerntempo dadurch Rechnung getragen werden, dass für die Phase „Think“ keine starre Bearbeitungszeit festgelegt wird, sondern sich zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit ähnlicher Arbeitsgeschwindigkeit für die anschließende Phase „Pair“ zusammenfinden (Lerntempoduett).

Können das Arbeitsblatt und die Merkmalsbeschreibungen elektronisch zur Verfügung gestellt werden, ist die Zuordnung in technisch einfacher Form über Copy & Paste möglich. Auch ein Ausschneiden und Aufkleben der jeweiligen Merkmalsbeschreibungen ist denkbar.

Der Arbeitsauftrag 2 kann alternativ in Gruppenarbeit mithilfe eines Web-Tools für kollaboratives Arbeiten durchgeführt werden. Dies würde eine eigenständige Ergebnisoptimierung und das Zurverfügungstellen von Lösungsvarianten vereinfachen. Schülerinnen und Schüler mit hohem Arbeitstempo können im Rahmen des Arbeitsauftrages 2 neben dem ihnen zugeordneten Sachtext auch den zweiten Text ausformulieren. Bei Zeitknappheit wäre die Fertigstellung des Arbeitsauftrags 2 auch als Hausaufgabe möglich.

Die in den Materialien vorgeschlagenen LearningsApps und Videos können von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich genutzt werden.

### **3.5.5 ARBEITSMATERIALIEN/AUFGABEN**

Die ZIP-Datei enthält folgende Materialien:

- 5\_1\_Einstieg\_Zitate\_Wachstum.docx.
- 5\_2\_Einfuehrung\_Grundpositionen.pptx
- 5\_3\_Arbeitsblaetter\_Abgrenzung\_Konzeptionen.docx; mit Lösungshinweisen

### 3.6 Konsumfunktion (BPE 19) – 60 Min.

#### 3.6.1 VERLAUFSPLAN/STOFFVERTEILUNG

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
5	Konfrontation Bedeutung der privaten Konsumausgaben für die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Wodurch wird die Höhe der privaten Konsumausgaben beeinflusst?	Präsentationssoftware destatis-link  Datei; 6_1	SuS setzen sich im Plenum mit den vier Nachfragekomponenten auseinander.
5	Strukturaufbau (1) Einflussfaktoren der Konsumausgaben L stellt das gegenwärtige Einkommen als zentrale Einflussgröße heraus (Keynes).	Präsentationssoftware Arbeitsblatt (A1) bzw. digitales Endgerät Dateien: 6_1 / 6_2	SuS sammeln im Plenum Einflussfaktoren des Konsums der privaten Haushalte.
15	Strukturaufbau (2) Durchschnittliche Konsumquote L leitet ausgehend von den vorgegebenen Tabellenwerten über zur durchschnittlichen Konsumquote.	Arbeitsblatt (A2) bzw. digitales Endgerät  Dateien: 6_1 / 6_2	SuS analysieren in Partnerarbeit den Zusammenhang zwischen verfügbaren Einkommen und Konsumausgaben.
15	Strukturaufbau (3) Verlauf der Konsumfunktion L achtet auf die ökonomische Interpretation der Konsumfunktion.	Arbeitsblatt (A3) bzw. digitales Endgerät Dateien: 6_1 / 6_2	SuS stellen in Einzelarbeit den Verlauf der Konsumfunktion dar und leiten die Funktionsgleichung ab.
15	Strukturaufbau (4) Marginale Konsumquote L stellt Annahmen der Modellarbeit heraus und sichert die Ergebnisse auf der Regelebene.	Arbeitsblatt (A4) bzw. digitales Endgerät Dateien: 6_1 / 6_2	SuS analysieren in Partnerarbeit verschiedene Konsumvarianten und berechnen die marginale Konsumquote.
5	Konsolidierung Zusammenhang zwischen Nettoeinkommen und Konsumausgaben	Arbeitsblatt (A5) bzw. digitales Endgerät	SuS übertragen die Ergebnisse der Modellarbeit auf empirische Daten (Wirklichkeit).
	Hausaufgabe	Arbeitsblatt bzw. digitales Endgerät Datei: 6_3	SuS bearbeiten Übungsaufgabe.

### **3.6.2 FACHLICHE HINWEISE**

Ausgangspunkt der Stunde ist die Zusammensetzung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Auf diese Weise wird die zentrale Größe der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik aktiviert.

Fachsprachlich (deklarativ) sind folgende Abgrenzungen zu beachten:

- (1) „Nachfragefunktion“ (Mikroökonomie) versus „Konsumfunktion“ (Makroökonomie)
- (2) „Durchschnittliche Konsumquote“ versus „marginale Konsumquote“

Eine linear verlaufende Konsumfunktion stellt im Rahmen des zugrunde gelegten Modells eine stark vereinfachende Annahme dar. Dies bedeutet beispielsweise, dass Besserverdiener und Geringverdiener jeweils den gleichen Betrag von einem Mehreinkommen für Konsum verwenden würden.

### **3.6.3 DIDAKTISCHE HINWEISE**

Analog zu den Bestimmungsfaktoren der Nachfrage werden die Einflussfaktoren der Konsumausgaben erarbeitet. Dadurch lassen sich erste Modellannahmen aufzeigen und eine Überleitung zu der Theorie von Keynes herstellen.

Das Arbeiten mit didaktisch aufbereiteten Zahlen dient als Grundlage für das zu vermittelnde Verfahrenswissen (z. B. tabellarische und grafische Darstellung). Die Lehrkraft sollte durch eine entsprechende Impulsgebung darauf achten, die verfahrenstechnischen Ergebnisse ökonomisch zu interpretieren und in einen Gesamtzusammenhang zu stellen.

Die Lehrkraft sollte im Verlauf der Stunde immer deutlich zwischen Modellarbeit und Wirklichkeit unterscheiden. Die Aussagen der Modellarbeit können am Ende der Stunde einer empirischen Überprüfung unterzogen werden.

### **3.6.4 METHODISCHE HINWEISE UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DIGITALER MEDIEN**

In der Konfrontationsphase könnten sich die Schülerinnen und Schüler selbst auf der „destatis-homepage“ über die Aufteilung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage informieren.

Für die empirische Überprüfung der Modellergebnisse im Rahmen der Konsolidierung wird als QR-Code der Link von destatis bereitgestellt. Die Schülerinnen und Schüler müssen hierzu aus dem destatis-Bericht (Laufende Wirtschaftsrechnung) die geeignete Tabelle auswählen sowie die zuvor im Modell durchgeführten Rechentechniken selbstständig anwenden.

Die Anwendung bzw. Nutzung mathematischer Kenntnisse im VWL-Unterricht kann durch ökonomische Interpretationen exemplarisch aufgezeigt werden.

Die Lernergebnisse können durch die Lehrkraft als Strukturbild zusammengefasst werden.

### 3.6.5 ARBEITSMATERIALIEN/AUFGABEN

Die ZIP-Datei enthält folgende Materialien:

- 6\_1\_Einstieg\_Strukturaufbau\_Konsumfunktion.pptx
- 6\_2\_Arbeitsblaetter\_Konsumfunktion.docx; mit Lösungshinweisen
- 6\_3\_Übungsaufgabe\_Ergebnissicherung\_Konsumfunktion.pptx

## 3.7 Einkommensmultiplikator (BPE 19) – 45 Min.

### 3.7.1 VERLAUFSPLAN/STOFFVERTEILUNG

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
5	Konfrontation Auswirkung einer zusätzlichen Staatsausgabe auf das Volkseinkommen. Weshalb kann die gesamte Einkommensveränderung höher sein als die einmalige Ausgabenerhöhung des Staates?	Präsentationssoftware Ggf. Abfrage-App  Datei: 7_1	SuS setzen sich im Plenum mit den Auswirkungen einer staatlichen Ausgabe auf das Einkommen auseinander und wählen aus drei vorgegebenen Antworten eine Antwort aus.
10	Strukturaufbau (1) Identität von Produktionszuwachs und Einkommenszuwachs L stellt Bezüge zum Wirtschaftskreislauf her und arbeitet Modellannahmen heraus.	Präsentationssoftware Arbeitsblatt (ggf. als digitales Dokument; digitales Endgerät zur Bearbeitung) Dateien: 7_1 / 7_2	SuS analysieren in Partnerarbeit die Folgen der Staatsausgabe und erkennen die dadurch ausgelöste Wirkungskette.
10	Strukturaufbau (2) Tabellarische Darstellung der Wirkungskette L stellt Tabelle vor und aktiviert die Konsumquote.	Arbeitsblatt (A1) bzw. digitales Endgerät Dateien: 7_1 / 7_2	SuS vervollständigen in Partnerarbeit die Tabelle.

10	Strukturaufbau (3) Herleitung und Bedeutung des „Einkommensmultiplikators“ L stellt Tabellenverlauf vor und leitet den Einkommensmultiplikator ökonomisch her.	Arbeitsblatt (A1, A2) bzw. digitales Endgerät Dateien: 7_1 / 7_2	SuS vollziehen Erläuterungen nach und stellen ggf. Rückfragen.
10	Konsolidierung	Arbeitsblatt bzw. digitales Endgerät Dateien: 7_3	SuS bearbeiten Übungsaufgabe.

### 3.7.2 FACHLICHE HINWEISE

Ausgangspunkt der Stunde ist eine Abfrage zur Wirkung einer Staatsausgabe auf das Volkseinkommen.

Fachsprachlich (deklarativ) gibt es in der Literatur bei den Multiplikatoren unterschiedliche Begrifflichkeiten. So wird der Einkommensmultiplikator (abhängige Größe) zuweilen auch als Staatsausgabenmultiplikator bezeichnet, wenn sich die Staatsausgaben (unabhängige Größe) erhöhen bzw. Investitionsmultiplikator, wenn sich die Investitionen (unabhängige Größe) erhöhen.

Die linear verlaufende Konsumfunktion bzw. die (konstante) marginale Konsumquote stellen eine Vorstruktur für den Einkommensmultiplikator dar. Der Einkommensmultiplikator kann rein mathematisch (bezugnehmend auf die Formel einer unendlichen geometrischen Reihe) und/oder ökonomisch hergeleitet werden.

Zu beachten ist, dass die strukturgleiche Problemstellung des Geldschöpfungsmultiplikators nicht mehr im Bildungsplan enthalten ist.

### 3.7.3 DIDAKTISCHE HINWEISE

Die zeitökonomisch effektive Abfrage ist so angelegt, dass diese zu einem kognitiven Konflikt führt und die Problemspur der Stunde eröffnet.

Die durch die Staatsausgabe auslösende Wirkungskette kann durch die Aktivierung des Wirtschaftskreislaufes erarbeitet werden.

Das Arbeiten mit didaktisch aufbereiteten Zahlen dient als Grundlage für das zu vermittelnde Verfahrenswissen (z. B. tabellarische und grafische Darstellung). Die Lehrkraft sollte durch eine entsprechende Impulsgebung darauf achten, die verfahrenstechnischen Ergebnisse ökonomisch zu interpretieren und in einen Gesamtzusammenhang zu stellen.

Auf dem Arbeitsblatt wird mit A4 eine zusätzliche Aufgabe zur Binnendifferenzierung angeboten.

**3.7.4 METHODISCHE HINWEISE UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DIGITALER MEDIEN**

Im Rahmen der Stundeneröffnung kann die Abfrage auch mit der „Think-Pair-Share“-Methode durchgeführt werden. Zudem könnte in der Konfrontationsphase eine „Abfrage-App“ (z. B. Plickers) eingesetzt werden.

Können das Arbeitsblatt und die Merkmalsbeschreibungen elektronisch zur Verfügung gestellt werden, ist die Zuordnung in technisch einfacher Form über Copy & Paste möglich.

Schülerinnen und Schüler mit hohem Arbeitstempo können im Rahmen des Arbeitsauftrages 3 zusätzlich den Arbeitsauftrag 4 bearbeiten.

**3.7.5 ARBEITSMATERIALIEN/AUFGABEN**

Die ZIP-Datei enthält folgende Materialien:

- 7\_1\_Einstieg\_Strukturaufbau\_Einkommensmultiplikator
- 7\_2\_Arbeitsblaetter\_Einkommensmultiplikator.docx; mit Lösungshinweisen
- 7\_3\_Übungsaufgabe\_Ergebnissicherung\_Einkommensmultiplikator.pptx



## 4 Umsetzungsbeispiele für Vertiefung – Individualisiertes Lernen – Projektunterricht (VIP)

*Planspiel zur Buchführung (VIP Eingangsklasse).*

Einsatz des Unternehmensplanspiels Copy Shop (vgl. Feist-Ulshöfer-Engler-Wörner: Technik und Management, Bildungsv Verlag EINS, 3. Auflage 2016, S. 286 – 289)

Unternehmerische Entscheidungen müssen immer an neue wirtschaftliche Rahmenbedingungen angepasst und deshalb neu durchdacht werden. Wird beispielsweise der Preis zu hoch angesetzt, führt das zu Absatzrückgängen, ggf. steigenden Lagerbeständen und daraus resultierenden höheren Lagerkosten. Die Ertragssituation des Unternehmens verschlechtert sich. Bei einer Neukalkulation des Preises sind die Preisgestaltung der Wettbewerber, die Zahlungsbereitschaft der Nachfrager sowie die Produktionskosten und deren Veränderbarkeit zu berücksichtigen.

In mehreren Spielperioden treffen die Schülerinnen und Schüler aus der Perspektive der Planspielunternehmen Entscheidungen und berücksichtigen vor allem die Gewinnmaximierung als ökonomisches Ziel. Durch die Simulation der Praxis werden zentrale Begriffe des externen Rechnungswesens im Gesamtzusammenhang deutlich. Dadurch erschließt sich den Schülerinnen und Schülern die Systematik der Buchführung und weckt ein Grundverständnis für kaufmännisches bzw. unternehmerisches Denken und Handeln.

Der Einsatz des Planspiels kann sowohl zu Beginn als auch während Bildungsplaneinheit 5 erfolgen:

Im erstgenannten Fall erschließen sich die Schülerinnen und Schüler in einem ersten konzentrischen Kreis wichtige Größen der Buchhaltung sowie der Erfolgsermittlung innerhalb des externen Rechnungswesens. Aufgrund dieses vorgezogenen Einsatzes fällt den Schülerinnen und Schülern eine spätere Erarbeitung der Inhalte im Unterricht in einem zweiten konzentrischen Kreis leichter, da an geeigneter Stelle auf das Planspiel zurückgegriffen werden kann.

Bei einem erstmaligen Einsatz des Planspiels während der BPE 5 besteht die Chance, dass sich die Schülerinnen und Schüler aufgrund der Vorkenntnisse aus dem Unterricht, intensiver mit den unternehmerischen Entscheidungen auseinandersetzen können.

Das Planspiel Copy Shop benötigt keinen DV-Einsatz. Fächerübergreifend kann zusätzlich im Fach Informatik mit einem Tabellenkalkulationsprogramm eine Übersicht über das Vermögen sowie der Gewinn- und Verlustrechnung eines Unternehmens über die Perioden erstellt werden. Durch die Beschränkung auf wichtige Entscheidungsgrößen vermeidet man eine Überforderung der Schülerinnen und Schüler, lässt ihnen aber noch Spielraum für vielfältige Spielstrategien. Vor allem der Wettbewerbsgedanke ist für sie motivierend, was sich positiv auf den Unterrichtserfolg auswirkt.

Die ZIP-Datei enthält im Ordner VIP 1\_Planspiel\_Copyshop folgende Materialien:

- 1\_Ausgangssituation.docx
- 2\_Vermögensübersicht\_mit\_G&V.docx

- 3\_Entscheidungsblatt\_Spielleiter.docx
- 4\_Hinweise\_Lehrkraft

**Anmerkung: Die Autoren haben der Veröffentlichung des Planspiels zugestimmt.**

*Erstellung eines persönlichen Warenkorb und Berechnung einer individuellen Preissteigerungsrate (VIP Jahrgangsstufe 1 – Volkswirtschaft)*

Diese Unterrichtssequenz ist der Bildungsplaneinheit 18.2 zuzuordnen und baut unmittelbar auf dem einführenden Zusammenhang zwischen Kaufkraft und Preisniveau auf. Erkenntnisleitende Frage: „Warum empfindet jede Person Inflation anders?“

Die Schülerinnen und Schüler stellen zunächst in Einzelarbeit ihren persönlichen Warenkorb mit Konsumgütern auf, die sie regelmäßig kaufen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit könnte die Zahl der betrachteten Güter vorgegeben werden. Anschließend ermitteln die Schülerinnen und Schüler, ggf. durch Schätzung, die persönliche Preissteigerungsrate im Vergleich zum Vorjahr. Hierbei sind – je nach Lernervoraussetzungen – strukturgebende Hilfestellungen durch die Lehrkraft nützlich (z. B. in Form einer Excel-Tabelle, siehe Zip-Datei).

Am Ende dieser Phase bilden die Schülerinnen und Schüler Kleingruppen, diskutieren über ihre Ergebnisse und berichten darüber im Klassenplenum. Die Berechnungsmethode und die Gründe für die unterschiedlichen Inflationsraten werden auch bei individuellen Warenkörben mit sehr wenigen Güterarten und groben Schätzwerten deutlich. Hieraus erwächst auch die Notwendigkeit, die rechentechnischen Abläufe des Statistischen Bundesamtes zu verstehen (prozedurales Wissen) und im Gesamtzusammenhang zu durchdringen (deklaratives Wissen).

Mithilfe von Informationsmaterialien (z. B. Schulbuch, Schülerbuch „Geld- und Geldpolitik“ der Deutschen Bundesbank oder unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de)) arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihrer eigenen Berechnung und der Ermittlung des Verbraucherpreisindex durch das Statistische Bundesamt heraus. Auf Basis dieser Erkenntnisse nutzen sie ein Online-Tool zur Ermittlung der individuellen Inflationsrate, z. B. den persönlichen Inflationsrechner unter

<https://service.destatis.de/inflationsrechner/Inflationsrechner.svg> (Stand: Mai 2020).

Durch die Möglichkeit, die individuellen Konsumgewohnheiten mittels Gewichtung verschiedener Güterarten zu erfassen und den Vergleich der persönlichen Inflationsrate mit der Entwicklung der Verbraucherpreisindex, werden die Ergebnisse der vorherigen Unterrichtsphasen nochmals in anschaulicher Weise gefestigt. Zur Vertiefung analysieren die Schülerinnen und Schüler die zum Teil sehr unterschiedlichen Preisentwicklungen bzw. Preisschwankungen bei einzelnen Güterarten, z. B. „Telekommunikationsdienstleistungen“ vs. „Bekleidung und Schuhe“ und diskutieren über deren Auswirkungen auf ihre Konsumentscheidungen.

Als zusätzliche Vertiefung wäre die Thematik „Nachhaltiger Warenkorb“ denkbar.

Die ZIP-Datei enthält im Ordner VIP 2\_Persoenlicher\_Warenkorb folgende Materialien:

- 1\_Tabelle-Inflationsrate\_leer.xlsx
- 2\_Tabelle-Inflationsrate\_ausgefüllt.xlsx

### *Erkundung Industrie 4.0-Lernfabrik (VIP Jahrgangsstufe 2 – Betriebswirtschaft)*

Im Rahmen des Wahlmoduls der BPE 14 „Automatisierung und Digitalisierung“ können die Schülerinnen und Schüler die Veränderungen des betriebswirtschaftlichen Alltags durch den Einsatz von Technologien und Software erfahren. Das Projekt kann unter dem Titel „Einführung in Industrie 4.0“ durchgeführt werden und mit einem Besuch einer Lernfabrik abgeschlossen werden.

Begriffserklärung „Lernfabrik“:

Eine Lernfabrik ist ein Labor, das im Aufbau und in der Ausstattung industriellen Automatisierungslösungen gleicht. Sie sind primär für die technisch-gewerblichen Schulen ausgelegt, da hier die Basis für anwendungsorientierte Prozesse erlernt werden können. Besonders im Maschinenbau und der Elektrotechnik werden durch professionelle Produktionssteuerungssysteme die technischen Voraussetzungen für eine Verknüpfung geschaffen. Mithilfe der Lernfabriken sollen Fach- und Nachwuchskräfte auf die Anforderungen der Digitalisierung vorbereitet werden.

Vorbereitung:

Als Vorbereitung für den Besuch einer Lernfabrik können sich die Schülerinnen und Schüler in einem ersten Teil mit der geschichtlichen Entwicklung der industriellen Produktion näher beschäftigen. Hierbei können vier Phasen mit dem Einsatz von Produktionsverfahren abgegrenzt werden. Die erste Phase begann im 18. Jahrhundert mit der Erfindung von mechanischen Produktionsanlagen, die durch Wasserkraft und Dampf betrieben wurden. Die zweite Phase ist gekennzeichnet durch die arbeitsteilige Massenproduktion zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Der Einsatz von Elektronik und IT durch erste speicherprogrammierbare Steuereinheiten zu Beginn der 1970er-Jahre markierte den Beginn erster automatischer Produktionsprozesse und definiert dementsprechend die dritte Phase. Im 21. Jahrhundert steht die Entwicklung von cyber-physischen Systemen und die Vernetzung von Gütern an. Damit soll eine kundenspezifische Produktion in Echtzeit ermöglicht werden. Für die Vorstellung der einzelnen Phasen bietet sich methodisch eine Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation an.

Im zweiten Teil der Vorbereitung gehen die Schülerinnen und Schüler auf die technologischen Möglichkeiten der Digitalisierung ein. Dabei stehen Technologien wie RFID (Radio-Frequency Identification) zur Objektidentifikation oder SPS (speicherprogrammierbare Steuerung) als mechatronische Voraussetzung für einen automatischen Prozessablauf im Vordergrund. Der daraus entstehende Datenfluss wird mithilfe von ERP (Enterprise-Resource-Planning) und MES (Manufacturing Execution System) und den entsprechenden Schnittstellen unter der Prämisse „von den Daten zum Produkt“ anhand des Zusammenspiels verschiedener Anlagenkomponenten erläutert.

In diesem Zusammenhang werden die Schülerinnen und Schüler mit den Begriffen wie Industrie 4.0, Smart Factory und cyber-physische Systeme vertraut gemacht. Diese Schlüsselbegriffe umfassen den Rahmen, in dem das Konzept einer Lernfabrik angelegt ist. Methodisch wäre für die schülerorientierten Arbeitsphasen eine Partnerarbeit zu empfehlen.

Abschluss des Projekts, Ziel und Nachbesprechung:

Für die Schülerinnen und Schüler der kaufmännischen Schulen kann ein Besuch einer Lernfabrik die Verbindung zwischen den theoretischen Entscheidungen über ein Produktionsprogramm im Rahmen der KLR (Deckungsbeitragsrechnung) oder der Prozessorientierung im Rahmen der Wertschöpfungskette und einem tatsächlichen Produktionsablauf veranschaulicht werden. Notwendige betriebswirtschaftliche Daten (wann wird welches Produkt in welcher Menge produziert) werden in das MES-System der Lernfabrik eingespielt und der Produktionsprozess gestartet. Dabei kann es für die Schülerinnen und Schüler eine Erfahrung sein, welche manuellen Vorbereitung und Überwachungsaufwand für den Beginn und Durchführung eines Prozesses an einer automatisierten Produktionsanlage getroffen werden müssen und wie Abweichungen zwischen Soll- und Ist-Zahlen im Produktionsprozess entstehen. Als Diskussion bieten sich bei der Nachbesprechung die Thematik des Datenschutzes und die sozialen Kosten dieser Umsetzung an.

Organisatorisches:

Der Besuch einer Lernfabrik wird mit der zuständigen gewerblichen Schule organisiert. Ein Betreuer der dortigen Lernfabrik wird, ähnlich einer Betriebsbesichtigung, einen automatisierten Produktionsablauf vorführen. Die Schülerinnen und Schüler können dabei Fragen stellen und über auftretende Probleme oder betriebliche Voraussetzungen diskutieren.

Bestehende und sich im Aufbau befindende Lernfabriken in Baden-Württemberg sind unter folgendem Link zu finden:

<https://wm.baden-wuerttemberg.de/de/innovation/schluesseletechnologien/industrie-40/lernfabrik-40/>  
(Stand: Mai 2020)

Als Zeiteinsatz können für die Vorbereitung 1-3 Unterrichtsstunden a 45 Minuten veranschlagt werden, der Besuch der Lernfabrik ist mit 2 Unterrichtsstunden a 45 Minuten zu berücksichtigen und für die Nachbesprechung können 45 Minuten angesetzt werden.